

BISS NEWS

Impressum:
Chefredakteur:
Hendrik Schneider
Freie Mitarbeiter:
Hannah
Philip
Mitsch

Anschrift:
In den Büros der Geschäfts-
stelle des CVJM Baden e.V.
Aber spricht einfach den Chef-
redakteur an.

Jahrgang: 3
(So einfach werdet ihr mich
nicht los.
Die Redaktion wünscht viel
Spaß beim Lesen und gute
Erinnerungen an das BISS.
Rechtschreibfehler sind übri-
gens auch in diesem Jahr wie-
der Pflicht.)

Across the border live in Person Das Nachtcafé

Der gestrige Abend stand im Zeichen des Nachtcafés.

Snacks und Getränke erwarteten uns in den kleinen Zuschauersitzecken. Und nicht nur das. Auch das Podium war „reich gedeckt.“

Das saßen: Marc der ehemalige Musiker und jetzt Hauptschullehrer.

Linda, deren Mutter Christin und deren Vater Moslem sind. Norina aus der Schweiz, die mit Punks zusammen wohnt.

Mirijam, studiert Religions-Ethnologie, nach ihren vielen Reisen.

Dorothea arbeitet mit psychisch Kranken und Alkoholabhängigen in der Schweiz und lädt diese zu sich in ihre neu gegründete Gemeinde ein.

Paul verbrachte nach einem Unfall 23 Monate im Krankenhaus und arbeitet jetzt mit Abhängigen und leitet ein Resozialisierungsprojekt.

Helmi, war 14 Jahre im Gefäng-



nis. Entschied sich dort für Jesus und widmet sein Leben nun anderen Gefangenen die er besucht.

Das Nachtcafé moderierte Helmut, der alle seine Gäste „sehr interessant“ fand. Rock ´n Roll!!! Aufmerksam verfolgten alle Zuschauer die spannenden Geschichten unserer Gäste, teilweise mit offenen Mündern. Sie berichteten von Grenzerfahrungen in ihrem Leben. Ganz ausführlich taten sie dies in den anschließenden Kleingruppen. Zu denen gesellten sich weitere Gäste wie Alfrida, Chris, Steven, Hendrik, Tabea, Pip und Raph.

Sie alle brennen für ihren Glauben und erreichen so Menschen, die größtenteils am Rande unserer Gesellschaft stehen. Gott hat auch mit ihnen seinen Plan. Und wenn wir auf ihn hören kreuzen sich vielleicht auch unsere Wege eines Tages.



Vorstellung (Sozusagen ein Nachtrag)
Pip Martin
Born in Coventry, UK—then lived in Uganda from 1-16, have lived in Germany & France - now call Sheffield home

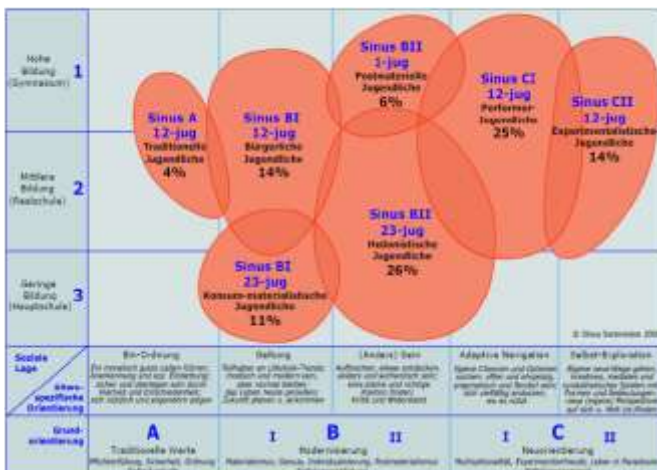
Favourites (at the Moment)
Food - Ethiopian; Music - Owl City; Film - Invictus; Bible Verse Gal 5,1

Connection to CVJM/YMCA: None (Most a pity, Anm. d Red.)

Thoughts about BISS „across the border“:
I’m exited to be able to meet so many new people and we can learn from another. It’s important that we recognize the limits and boundaries in our lives because we ca then decide which ones it’s important to keep and which one should be overcome - with Jesus help, of course!

Was für eine Kartoffel bist du?

Das ist hier die Frage.



Völlig neue Zugänge zur Jugendarbeit.

Wer bei dem Seminar erwartet hat ganz neue Spiele und Methoden für seine Arbeit vor Ort an die Hand zu bekommen, war leider nicht im richtigen Seminar. Wenn man jedoch zum Titel „im across the border-style“ hinzufügt, wurde es schon konkreter. Back to the roots war der Fahrplan. Der CVJM wurde gegründet, damit die jungen Arbeiter vom Land in der großen Stadt ein anderes Angebot finden als Bordelle und Kneipen. Grundthese dieses Workshops war es, sich bedürfnisorientiert an junge Menschen heranzuwagen. Die Frage des CVJMs vor Ort sollte sein: „Was brauchen die jungen Menschen?“ Um in Kartoffeln zu reden, was brauchen die konsum-materialistischen und hedonistischen Kartoffeln – äh Jugendlichen – vom CVJM? Als Beispiel soll hier ersteres näher in den Blick genommen werden.

Die konsum-materialistischen Jugendlichen haben das Bild, dass Gott derjenige ist, der ihnen hilft. Ihre Ausgangsperspektive ins Leben sieht nicht so dolle aus. Sie wünschen sich ein „normales“ Leben. Mit Familie, Kinder, Wohnung und Werten wie Respekt, Achtung & Liebe. Also nicht so, wie sie es von Zuhause her kennen. Die Angst ist groß, diesen Wunsch nicht zu erreichen. Die Medien haben großen Einfluss und zeigen ihnen was wahr und was unwahr ist. Was bürgerlich und was nicht bürgerlich ist. Die Musik, die Markenkleider sind Ausdrucksweisen sich dem bürgerlichen Milieu näher zu fühlen. Gleichzeitig verachten sie diese bürgerlichen und traditionellen Jugendlichen, weil ihnen offenbar wird, dass sie diesen Status nicht erreichen werden. So viel Frust sucht sich seinen Weg. Viele von uns interpretieren dies als Aggressivität, Desinteresse und Lustlosigkeit.

Wie können wir den Jugendlichen begegnen? Ein offenes Jugendangebot wird nicht dazu führen, dass sie in unsere Häuser hineinströmen, erklärt Semi-

narleiter Burkhard vom Schemm. Die offene Jugendarbeit ist vor zwanzig Jahren deswegen entstanden, weil es gesellschaftlich keinen öffentlichen Ort gab, an dem sie geduldet waren. Heute ist das anders. Es ist nichts Besonderes wenn sich Jugendliche auf öffentlichen Plätzen, am Bahnhof oder an anderen Stellen treffen. Wir als CVJM müssen in die Lebenswelt der Jugendlichen eintauchen. Am besten gelingt das in den Schulen. Beziehung aufbauen, Vorbild im Glauben sein, Lebensbegleiter und Seelsorger werden. Aber wie funktioniert das konkret? Beispielsweise durch das Angebot mit ihnen eine warme Mahlzeit zu kochen um ihnen zu zeigen was Tischgemeinschaft bedeutet. Oder Bewerbungstrainings alle 14 Tage.

Und darüber hinaus sie begleiten. Bei Rückschlägen in Form von Absagen oder Ermahnungen des zukünftigen Chefs. Und wer jetzt denkt, das steigert aber wohl kaum die Mitgliederzahlen in unserem CVJM hat es immer noch nicht kapiert. Es geht darum was Gott mit dir und diesen Mitmenschen vor hat. Gott will sein Reich mit dir und allen seinen Geschöpfen hier auf Erden aufbauen. Wenn wir im Dienst an ihm und seinen ebenbildlichen Geschöpfen stehen, errichten wir sein Reich direkt bei uns vor Ort. Step by step.

Würde Jesus bei Ikea kaufen...?

„...lass mich überlegen...NEIN! Wahrscheinlich weil die Produkte aus anderen Ländern importiert werden und für die Herstellung eine wirklich schlechte Bezahlung geboten wird! Das ist nicht gerecht!“

Ein wirklich interessantes Seminar, welches sich mit der Gerechtigkeit Gottes, Nachfolge von Jesus und „Problemen“ in der heutigen Gesellschaft beschäftigte. Spielerisch und durch Gruppengespräche sprachen wir über

Randgruppen in der Gemeinde, das Beten und Glauben im Alltag, Armut, Wirkung des Gebets, Beten für schönes Wetter J (Darf ich das? Kann man Brot eigentlich einfrieren?), raus aus dem Freizeitloch, Gemeinschaft und allein zu sein und über Gottes Herzenswünsche. Viele Themen die uns zum nachdenken brachten und bei denen jeder etwas für

sich und seine Gemeinde mitnehmen konnte.



Regenschirme des Pfarrers oder: Wie deine Botschaft nicht so schnell aus den Köpfen geht

„Es war sehr informativ, ansprechend und interessant gestaltet. Es war kein langweiliger Vortrag, man durfte selber ran und es erleben. Das war genial!“ (Felix Stadler)

Ein kleines Beispiel:

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Ein Flipchart hat für gewöhnlich einen festen Stand. Die drei Standbeine stehen für Gott, für mich/dich und für meinen/deinen Nächsten.

„Wenn ein Bein fehlt, dann ist dein Leben nicht mehr standhaft!“ (Felix Stadler)

Für Gott blühen – Leidenschaftlich leben

„Bei meinem Workshop/Seminar ging es der Leidenschaft auf den Grund! Wie kann ich meine Leidenschaft entdecken? Wofür schlägt mein Herz? Ich habe mir viele Gedanken gemacht, wofür meine Leidenschaft am Größten ist. Ich mache viel, manchmal zu viel und es fällt mir schwer zu sagen wofür mein Herz schlägt. In diesem Seminar haben wir Zweierschaften gebildet um uns zu einer festgelegten Zeit über das auszutauschen, was wir uns vorgenommen haben. Das ist echt genial, dadurch bleibt man dran und wird an seine Erwartungen erinnert.“ (Anonym)

Schlaue Sprüche beim Essen

„Wer andern eine Gräbe grubt, sich selber in die Hose puft.“
 „Wer im Steinhaus sitzt, sollte nicht mit Gläsern schmeißen.“
 N.B. aus E. sagt: „If you can't sleep, don't count sheep, but talk to the shepherd.“
 Düse: „Sag dem Alligator erst, nachdem du den Fluss überquert hast, dass er hässlich ist!“ (siehe Bild)



Was stellt man sich unter diesem Titel vor?!

Das werdet ihr im Folgenden Text erfahren, der den heutigen Seminartag von 6 Mutigen widerspiegelt, die sich mit Christoph auf das „outreachen“ einließen. Bei sonnigem Wetter und strahlend blauem Himmel unterhielt man sich darüber, was jeder einzelne vom outreach hält und sich darunter vorstellt. Man stellte sich den Themen, wo unsere Grenzen liegen, was sie ausmachen, wie wir sie bewältigen können und was wir erreichen wollen – vor allem bei unserer heutigen Aktion. Nachdem der Theorieteil abgeschlossen war, war man bereit für die große weite Welt und die unendlich erscheinenden Weiten des Universums (oder so...). Kaum hat man sich versehn, ging es ab in den Partybus in Richtung der Innenstadt Bruchsals. Den sich dort aufhaltenden Menschenmassen wollten wir in erster Linie etwas Ansehnliches präsentieren. Mit Plakaten, teilweise mit provokanten Sprü-

chen, versuchte man die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. In erster Linie wollte man jedoch zum Nachdenken anregen. Radfahrer, Alte, Junge, Männer, Frauen, Kinder, Schwarze, Weiße...alle hatten sie eines gemeinsam: ihre Blicke verfrachten sich in unseren Plakatschriften. Wir waren als Blickfang numero einfach 1 nicht zu übersehen. Die Reaktionen der Beobachter waren vielfältig. Der Großteil schaute, schaute und schaute und ging doch vorbei, sei es in Eile oder aus Desinteresse. Manche lächelten, grinsten oder staunten. Andere gafften einfach nur und würdigten uns nur eines schnellen Blickes. Doch das erste Ziel war erfüllt, wir fielen auf!

Einige hatten spannende Erlebnisse, wie Raphael, der direkt auf einen Obdachlosen zunging, der sich 15 Meter von uns entfernt befand. Wie sich herausstellte, war er auf der Suche nach Arbeit nach Deutschland gekommen, um seine Familie versorgen zu können. Das Schicksal traf ihn hart: er fand keine Arbeit und sitzt seit diesem Zeitpunkt an in Deutschland fest. Für ihn gibt es keine andere Möglichkeit, als zu hoffen und zu glauben; denn den Glauben hatte er nicht verloren auch wenn die Hoffnung schon fast verschwunden war.

Nach allerlei kurzen

Gesprächen, die wohl eher aus Neugier von Passanten entstanden, die sich fragten, was wir denn hier machen würden und wer wir seien, war es für unseren Nachbarn an der Zeit aufzubrechen. Deshalb eilte Raphael schnell zu ihm herüber und gab ihm noch 10 €. Die Freude war zu unserer Überraschung genauso riesengroß wie seine Dankbarkeit!

Wahrscheinlich von dieser Geste fasziniert, blieb eine Frau, ca. 40, bei uns stehen und es entstand ein tiefgründiges Gespräch. Es wurden Herzensangelegenheiten ausgetauscht und Sehnsüchte offenbart. Auch diese Person wurde vom Schicksal hart getroffen. Die Diagnose: Krebs. Noch ein Jahr zu leben. Was will sie tun, welche Spuren hinterlassen, wie für ihre Kinder in Erinnerung bleiben? Diese Fragen wurden offenherzig beantwortet. Die Einsicht, dass Gott dieser Frau die Augen geöffnet hat, erstaunte uns zu tiefst. Dass sie das auch noch einsah und mit einer gesunden Einstellung der restlichen Zeit ihres Lebens positiv entgegen strebt, löste in uns ebenfalls ein Staunen und große Anerkennung

aus. Wir beteten inmitten der Kreuzung und hatten eine tolle Gemeinschaft. Tief gerührt kamen ihr sogar die Tränen.

Zum gemeinsamen Abschluss versammelte man sich und teilte sich die Erlebnisse mit. Man stellte gemeinsam fest, dass die Reaktionen teilweise traurig, aber wie oben bereits genannt, von Desinteresse bestimmt waren. Dennoch war der Ausflug ein Erfolg. Grenzen wurden überschritten, überwiegend positive Erfahrungen gemacht und vor allem wurde zum Nachdenken angeregt.

Fazit: Ein Anfang ist gemacht, der morgige Tag kann kommen und die krasse outdoor Aktion wird hoffentlich eine Menge Leute (er-)reichen!!!

Thomas Halbrock



Lexikon

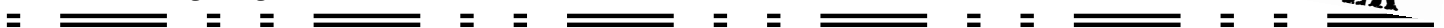
mit Prof. Dr. Dr. Schlau

Heute, der Honigdachs

Diese possierlichen Tiere leben vorzugsweise in Afrika und West- bis Mittelasien. Sie gelten als die furchlosesten Tiere, wobei wir an dieser Stelle Insekten ausnehmen. Die dicke, am Körper herabhängende, Haut schützt sie vor so ziemlich jeder Art von Bissen, außer an der empfindlicheren Bauchpartie.

Sollten Sie also jemals in die Verlegenheit geraten es mit einem dieser Schwarzen, mit einem weißen Steifen auf dem Rücken, leicht zu erkennenden, Marder, denn das sind sie eigentlich, zu tun zu haben, und er sich auch noch von ihnen bedroht fühlen sollte, was schlecht für Sie ist, weil er in solchen Situationen auch Gegner von der Größe von Rindern angreift, dann versuchen sie an seinem kräftige Kiefer und den scharfen Krallen der Vorderläufe vorbei an den Bauch zu gelangen und ihn mit den eigenen Zähnen, oder einem ähnlich guten Ersatz anzugehen. Über einen Bericht aus solch interessanter Situation würden sich sicherlich viele Menschen freuen und Ihnen in der Kneipe nebenan auch gleich ein Bier spendieren, falls man Sie mit ihrem sicherlich verunstalteten Gesicht überhaupt einlässt.

Der Honigdachs jedenfalls hat seinen Namen auf Grund seiner Vorliebe für Honig, den er sich ohne Angst vor den Bienen gerne mitsamt deren Larven holt. Unterstützt wird er bei der Suche danach durch den kleinen Spechtvogel mit dem netten Namen: Honiganzeiger.



Tage für junge Erwachsene



Gemeinsam unterwegs

Miteinander einen Abend verbringen, sich kennen lernen, was verrücktes tun und Gott anders erleben - darum geht's ...

Du bist eingeladen!

zu: **Bowling und mehr - witzige Aktionen - spritzige Aussagen**

am: 24.04.2010 von 20.00 -22.00 Uhr

in: LAGO Bowling-Center Karlsruhe, Gablonzer Straße 13, 76185 Karlsruhe <http://www.lago-bowling.de>
um: 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Eine **verbindliche Anmeldung** mit deinem Namen ist bis **19. April** notwendig bei Christoph.pfeifer@cvjmbaden.de
Die Teilnahme ist auf 32 Personen begrenzt.

Unkostenbeitrag für den Abend (Spiele und Schuhe)
15,50€ € bitte mitbringen.

Christoph Pfeifer, Nicole Britsch und Forum junge Erwachsene

Tage für junge Erwachsene - so geht es weiter:

- 17. Juli Beachvolleyball und Spanferkel Graben - Neudorf
- 18. September Wandertag - Kaiserstuhl
- 02. Oktober Tanzcasino - Allmannsweiher
- 26. November Irischfolk Kneipenquiz - Ichenheim

Infos und News und Bilder unter: <http://18plus.cvjmbaden.de>



TOGETHER

Together Gottesdienste

Togo ist der Gottesdienst für junge Leute aus der Region Hardt / Karlsruhe. Er wird von verschiedenen CVJM getragen und veranstaltet. Jugendliche und Mitarbeiter in den Vereinen werden herausgefordert, ihre Ideen zu formulieren und gemeinsam umzusetzen. Die Zuordnung von Mitarbeitern und gemeinsam umzusetzen sich daher von Termin zu Termin.
Der nächste Termin ist übrigens der 18.04.2010.

Frage
Ich habe da mal eine Frage?
Wer ist eigentlich Britta.
Wir freuen uns über gewagte Spekulationen (das ist sowas wie die Wahrheit, nur anders).
Die gewagteste Theorie gewinnt auch einen tollen Preis, den ich mir entsprechend gewagt ausdenken werde.

Philips Witzecke:
Kommt ein Chemiker aufgelöst zum Arzt.

